

ORGAN DES



HOHENFELDER RUNDSCHAU

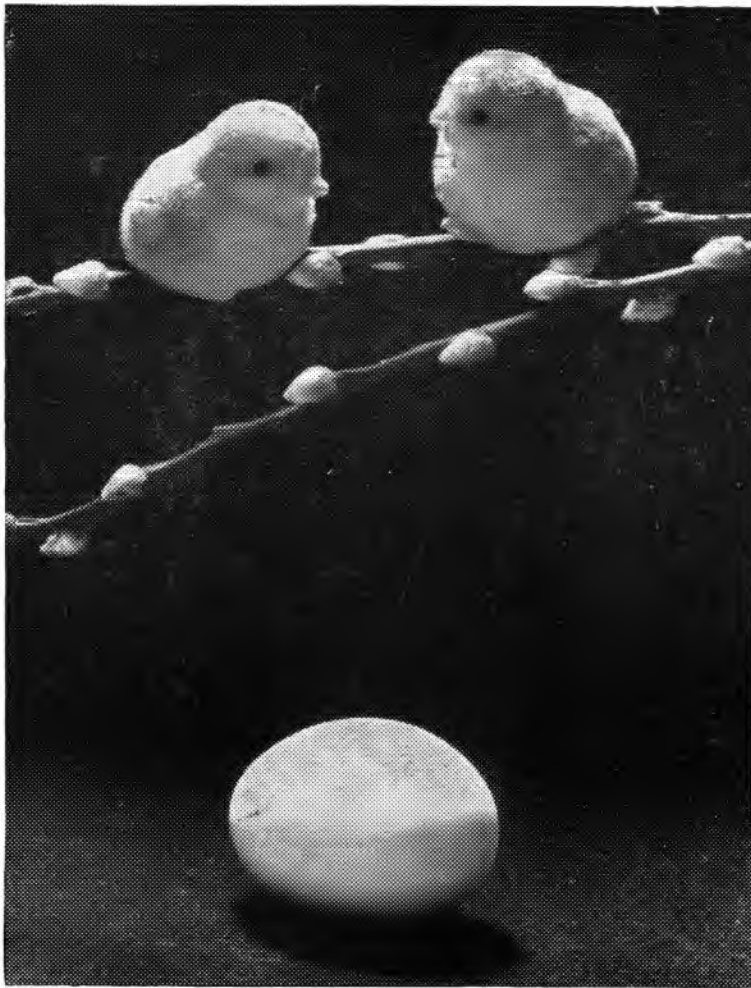
Mitteilungsblatt des Hohenfelder Bürgervereins von 1883 r. V.

Vereinsadresse: Hohenfelder Bürgerverein von 1883, Hamburg 24, Uhlandstraße 32, Fernruf: 25 21 14

5. Jahrgang

April 1954

Nr. 4



Ich war's nicht — warst du es?

Zu Ostern passieren ja seltsame Dinge, da muß man die Camera bei der Hand haben. „Bei uns zuhause,“ schreibt uns ein Leser, „saßen, wie das um diese Zeit so üblich ist, zwei Plüschkücken auf den Palmzweigen, die unseren Tisch schmückten. Da rollte — wir waren gerade beim Färben — ein Ei unter ihren luftigen Sitz. Mit einemmal glaubten wir deutlich zu sehen, daß die beiden irgendwie fragende und verlegene Gesichter machten. Ich habe die Szene gleich geknipst, um auch Ihnen und den andern Lesern eine kleine Osterfreude zu bereiten.“

„Fröhliche Ostern“

WÜNSCHT ALLEN MITGLIEDERN
UND FREUNDEN

Der Vorstand

Einladung

zur

Jahres-Hauptversammlung

am Montag, dem 3. Mai 1954, pünktlich 20.30 Uhr
im Restaurant „Lübscher Baum“, Lübecker Str. 133

Tagesordnung:

1. Eröffnung der Versammlung durch den 1. Vorsitzenden. Begrüßung der neuen Mitglieder.
2. Mitteilungen des Vorstandes. Jahresbericht.
3. Verlesung des Protokolls der Mitgliederversammlung vom 22. 3. 1954.
4. Kassenbericht und Prüfungsbericht der Revisoren.
5. Entlastung des Vorstandes für das Geschäftsjahr vom 1. 4. 1953 bis 31. 3. 1954.
6. Satzungsgemäße Neuwahl des 1. Vorsitzenden, des 1. Schriftführers, des 2. Rechnungsführers und eines Beisitzers.
7. Beratung der Ausschußfrage.
8. Verschiedenes — Wünsche und Anregungen der Mitglieder.

Zu dieser Versammlung haben **nur** Vereinsmitglieder Zutritt!

In Anbetracht der Wichtigkeit der Tagesordnung und der Dringlichkeit der zu fassenden Beschlüsse bitten wir unsere Mitglieder nochmals, zu dieser Versammlung **vollzählig und pünktlich** zu erscheinen!

Der Vorstand

Protokoll der Mitgliederversammlung am 22. März 1954

Da unsere Mitglieder, wie leider so häufig, zum Teil mit großer Verspätung erschienen, konnte der 1. Vorsitzende die Versammlung erst um 21.00 Uhr eröffnen.

Er begrüßt die erschienenen Mitglieder und Gäste und gedenkt dann zunächst des Ablebens unseres Mitgliedes Heinrich Gudehus, die Anwesenden erheben sich zu Ehren des Verstorbenen von ihren Plätzen.

Dann erfolgt die Vorstellung der neuen Mitglieder, der Herren Dibbert, Kieback und Luft, von denen leider nur Herr Luft nebst Gattin persönlich erschienen war.

Dr. Redeker beglückwünscht dann noch einmal die Herren Ehlers und Schulze zu ihrem 35jährigen Geschäftsjubiläum und wünscht ihnen für die Zukunft einen guten Geschäftserfolg.

Auf die Verlesung des letzten Versammlungsprotokolls wird verzichtet.

Es berichtet nun Herr Malchau über den Verlauf unserer diesjährigen Maskerade. „Da die Absicht bestand, das Fest diesmal in den Eilbeker Bürgersälen stattfinden zu lassen, wurde eine Lokalbesichtigung vorgenommen und, nachdem man festgestellt hatte, daß die Säle zu groß waren, der Beschluß gefaßt, die Maskerade gemein-

sam mit dem Eilbeker Bürgerverein zu feiern. Man einigte sich auf ein Aufrechnungsverhältnis von $\frac{1}{3}$ (Eilbek) zu $\frac{2}{3}$ (Hohenfelde). Leider hatten uns die Eilbeker etwas im Stich gelassen, denn auf 100 im Vorverkauf in Hohenfelde abgesetzte Karten kamen nur 30 in Eilbek. Immerhin war ein Gesamtbesuch von ca. 200 Personen zu verzeichnen. Die Mehrzahl der erschienenen Masken war teils originell, teils sehr sorgsam gewählt, im ganzen gesehen so schön, daß es die Jury sehr schwer hatte, um die wirklich schönsten Masken für die Prämierung herauszufinden. Man möge es der menschlichen Unzulänglichkeit zuschreiben, wenn vielleicht doch noch ein Fehlurteil gefällt worden sein sollte. Besonders die Stimmung im kleinen Saal war so ausgezeichnet, daß noch eine Stunde Verlängerung bewilligt werden mußte. So haben die Ausgaben für die Musik allein 280 DM betragen. Immerhin schloß der Abend mit dem verhältnismäßig geringen Defizit von 68 DM, wovon Eilbek mit 23 DM und Hohenfelde mit 45 DM belastet wurde.“

Dr. Redeker dankt Herrn Malchau für seine Ausführungen und erteilt dann Herrn Staatsanwalt Christians, der anstelle des verhinderten Staatsanwalts Hellege die Behandlung des gestellten Themas übernommen hat, das Wort.

Herr Christians unterstreicht zunächst, daß „Alkohol am Steuer“ heute zu einem aktuellen Problem ersten Ranges geworden ist. „Der Alkoholgenuß und seine Auswirkungen sind eine ausgesprochene Stimmungssache und durchaus eine Angelegenheit des gesundheitlichen Zustandes und der körperlichen und seelischen Verfassung. Der Umfang der Gefahr, die sich durch Alkoholgenuß für den Kraftfahrer ergeben kann, muß unter dem Aspekt betrachtet werden, daß im Bundesgebiet 1951 und 1952 je 800 000, im Jahre 1953 sogar 900 000 Führerscheine ausgestellt worden sind. Trotzdem ist der Anteil der durch Alkoholgenuß verursachten Unfälle verhältnismäßig noch gering, denn allein 60 % aller Unfälle sind der Verletzung des Vorfahrtsrechts zuzuschreiben.

Die Wirkung des Alkohols hängt wesentlich ab vom Körpergewicht, von der Trinkdauer und von der Zeit nach der Beendigung des Alkoholgenusses. Die Auswirkungen beginnen $\frac{1}{2}$ Stunde nach dem Genuß und sind nach einer Stunde am größten, denn dann beginnt bereits der Abbau. Dieser Abbau, der ungefähr mit 0,1 bis 0,15 pro Mille und Stunde vor sich geht, kann 15, ja sogar 20 Stunden andauern. Für den Kraftfahrer gefahrbringend sind das Nachlassen und Versagen des Seh- und Hörvermögens und die Unfähigkeit richtiger Entfernung- und Geschwindigkeitsschätzung. Bereits bei geringfügigem Alkoholgenuß (0,5 pro Mille) sind diese Fähigkeiten schon zur Hälfte nicht mehr vorhanden! Hier liegt die große Gefahr für Fahrer, Fahrzeug und Umgebung! Die Presse hat ausführlich die verschiedenartigen Ergebnisse behandelt, die die 7 Bonner, nach verschiedenen Methoden durchgeführten Blutprobenuntersuchungen gezeigt haben. Diese Versuche haben Unterschiede bis zu 0,45 pro Mille ergeben. Darauf wurde im Februar d. J. in Hamburg eine Untersuchung nach 3 verschiedenen Methoden vorgenommen, die nur eine Differenz von 0,02 bis 0,04 pro Mille ergeben hat. Bei dieser Gelegenheit hat man herausgefunden, daß, um zu einem exakten Ergebnis zu kommen, der Testalkohol in jedem Falle neu hergestellt und auf den erforderlichen Prozentsatz untersucht werden muß. Nur dann ist die Gewähr für die genaue Bestimmung des Gehalts an Blutalkohol so gegeben, daß man sie zum Gegenstand der gerichtlichen Urteilsprechung machen kann.

Die Gerichte erkennen, je nach Lage, im ersten Falle meist nur auf Geldstrafe und Führerscheinentzug, während im Wiederholungsfalle unbedingt Haftstrafen neben den vorgenannten Strafen ausgesprochen werden. Immerhin sind im Jahre 1953 rd. 2000 Führerscheine wegen durch Alkoholgenuß verursachter Verkehrsdelikte eingezogen worden!“

Nach diesen von der Versammlung mit großem Interesse und viel Beifall aufgenommenen Ausführungen von Herrn Christians tritt eine kurze Pause ein.

Danach spricht Herr Steinkamp über „Die unvollendete Autobahn-Baustrecke Hamburg—Hannover“. An Hand verschiedener Ausschnitte aus der Autokarte zeigt der Redner auf, wie umfangreich das an die genannte Strecke anschließende Autobahnnetz ausgebaut ist. Er übt daher schärfste Kritik an dem bisherigen Fehlen der Initiative für die Vollendung der Hamburg—Hannöverschen Autobahnstrecke. Obwohl eine immense Vorarbeit auf der ab Hamburg beginnenden Strecke geleistet ist, will man zunächst die Verbindung Soltau—Fallingb.-Hannover herstellen, obwohl hier der gesamte Ausbau noch Neuland ist! Das vorgeführte Bildmaterial zeigt in vielen anschaulichen Aufnahmen den jetzigen Bauzustand

der Strecke Hamburg—Soltau. Man bemerkt, daß kilometerlang diese Strecke, wenn auch meist erst einbahnig, fertiggestellt ist, daß der weitaus größte Teil der Brücken vollendet ist, andere in den Fundamenten angelegt sind, daß die Mittelstreifen ebenfalls fertig sind und meist schon durch natürlich angesamte Bäume und Sträucher überwuchert sind — und es ist in der Tat unverstänlich, daß diese dort bereits geleistete Arbeit nicht vollendet und damit dem Verfall entrissen wird.“

Die Versammlung dankt Herrn Steinkamp mit starkem Beifall für seine ebenso kurzen wie treffenden Ausführungen.

Zum Punkt „Verschiedenes“ wird bekannt gegeben, daß a) die Verkehrsverhältnisse auf der Kuhmühle Verhandlungsgegenstand der nächsten Ortsausschußsitzung sein werden,

b) für die Klärung und Behandlung der Beleuchtungsfragen der Ortsausschuß einen Sonderausschuß eingesetzt hat.

Die Arbeiten an der Grünanlage Uhlandstraße sind bereits in vollem Gange.

c) Es wird die Veranstaltung eines Sommernachtsbailes vorgeschlagen.

Herr Steinkamp bemängelt den Zustand des Grundstücks Graumannsweg Ecke Kuhmühle. Der freiliegende Keller muß unbedingt abgesperrt werden, um Unglücksfälle zu verhüten. Hier sollte die Baupolizei eingreifen! Ebenso müßten die vorspringenden Mauerreste und Stolperkanten beseitigt werden.

Das gegenüber liegende Gelände ist zum Schuttabladeplatz geworden, bemängelt Herr Schulze.

Herr Sammann, der anfragt, warum das neue Ortsamt nach der Poppenhusenstraße verlegt wird, wird dahingehend belehrt, daß der Um- und Ausbau dieses Gebäudes mit verhältnismäßig geringen Mitteln erfolgen konnte und außerdem mit der Bahn noch weit besser zu erreichen sei.

Herr Heine bemängelt das Fehlen der Kontonummern in der „Hohenfelder Rundschau“, außerdem fragt er an, ob das Bürgerheim nicht wieder aufgebaut werden könne. Leider ist dieses Grundstück nicht mehr verkäuflich, außerdem erscheint die Finanzierungsfrage unlösbar.

Herr Sacker stellt den Antrag, die Geburtstage im Voraus und nicht, wie bisher, nachträglich im Mitteilungsblatt zu veröffentlichen. Die Abstimmung über diesen Punkt wird bis zur Hauptversammlung vertagt.

Eine Beratung über die Ausschüsse soll ebenfalls auf der Hauptversammlung erfolgen.

Für diese Versammlung ist der 26. April vorgesehen. Da keine weiteren Wortmeldungen vorliegen, schließt Dr. Redeker die Versammlung um 23.35 Uhr.

Harry Laudien, 1. Schriftführer.

Der Ortsausschuß Barmbek-Uhlenh.

trat am 18. 3. 1954 zu seiner 3. öffentlichen Sitzung in diesem Jahr zusammen, die in ihrer Tagesordnung für uns Hohenfelder einige sehr bemerkenswerte Verhandlungspunkte enthielt.

Zunächst teilte Herr Plothe mit, daß an der Mundsburger Brücke eine Haltestellen-Lichtsäule aufgestellt werden wird.

Ferner wurde ein Sonderausschuß für Beleuchtungsfragen gebildet, der am 22. März seine erste Rundfahrt durch den Ortsamtsbereich durchführen wird.

Herr Bauassessor R a m m e von der Stadtplanungsabteilung Hamburg-Nord legte dann die Pläne für die Errichtung eines 7geschossigen Wohnhauses an der Ecke Güntherstraße/Neubertstraße zur Begutachtung vor. Er führte aus, daß das Grundstück immerhin 2500 qm groß sei und die geforderte Wohndichte von 450 Einwohner/ha nur geringfügig überschritten werde. Eine Rauchbelästigung durch die niedrigen Häuser in der Nachbarschaft werde kaum stattfinden, da die Haupt-Hoffront nach Süden liegt. Die erforderlichen Freiflächen und Gebäudeabstände seien vorhanden.

Die Diskussion, die nun folgte, war überraschend kurz, und man hatte den Eindruck, daß die Beteiligten schon im Voraus wußten, was sie wollten.

Lediglich der Sprecher der SPD meinte, die übrigen Grundeigentümer, die trotzdem nach dem (gesetzlichen?) Baustufenplan nur dreigeschossig bauen dürfen, würden wohl sehr erobost sein. Diese Ausnahme, denn eine solche wäre es ja, müßte daher einmalig bleiben! Der Hamburg-Block hatte auch nichts Abschlägiges in die Waagschale zu werfen, und so wurde das Projekt einstimmig genehmigt. —

Hierzu muß verschiedenes gesagt werden:

In der Mehrzahl stellen die von der Baubehörde aufgestellten Forderungen, wie Geschosßzahl, Traufhöhen, Baulinien und Gebäudeabstände, Bautiefen usw. Maximalwerte dar — somit wäre selbst eine geringfügige Überschreitung der Wohndichte unzulässig!

Der Wind wird sich kaum lenken lassen, schließlich kann er auch mal von Südwesten und Südosten kommen! Kein Wort wurde darüber gesagt, daß die gegenüberliegenden Gebäude in der Güntherstraße im Frühjahr und Herbst (im Winter ganz sicher!) künftig im Schatten liegen!

Das Vorhandensein des erforderlichen Baulinienabstandes in der Neubertstraße erscheint zweifelhaft!

Herr R a m m e hat selbst in der Ortsausschuß-Sitzung am 21. 1. 1954 gesagt, daß, wenn man in einem Falle eine Ausnahme gewähre, man sie in einem anderen Falle dann auch geben müsse!

Wie vereinbart sich dieser Ausspruch mit der Forderung der SPD., diese Ausnahme müsse „einmalig“ bleiben? Soll letztere bedeuten, daß an wirklich geeigneten

und exponierten Stellen „Dominanten“ künftig abgelehnt werden.

Oder sollen tatsächlich nur die bauwilligen Anlieger gemeint sein, denen man, wie im Falle Güntherstraße 45, ein 4. Geschoß unter Hinweis auf den Baustufenplan (!) ablehnt?

Es ist wirklich an der Zeit, daß man zu solchen wichtigen Beratungen die maßgebenden Vertreter der Bürgervereine heranzieht!

Doch — genug der Kritik! —

Wir hörten weiter, daß wegen der Höhe der verbauten und noch aufzubringenden Mittel für die „Moderschule“ Armgartstraße große Bedenken bestehen. Das 3. Los wird 300 000,— DM erfordern, und wahrscheinlich wird noch ein 4. Los hinzukommen. Unter uns gesagt — was man aus dem ehemaligen Realgymnasium des Johanneums gemacht hat, liegt wahrscheinlich im Auge des Beschauers. Es hat mal jemand gesagt: „Von Architektur keine Spur!“ — Wir müssen die geäußerten Bedenken wärmstens anerkennen ...

Auf dem Schulbauprogramm 1954 steht ferner die Bebauung des Komplexes Wallstraße — Lübecker Straße — Steinhauerdamm, wofür, wie bereits berichtet, ein Architekten-Wettbewerb ausgeschrieben wird.

Auf der Schule in der Freiligrathstraße wird das Dach erneuert und ergänzt werden.

Wenn die Schule Humboldtstraße vom Ortsamt geräumt ist, soll sie baulich völlig überholt werden. Herr Reg.-Baumeister Schifferdecker führte aus, daß Dach, Dampfheizung, Fußböden und Treppenbeläge abgängig seien. Von den bewilligten 450 000,— DM für die Einrichtung einer 20-klassigen Grundschule stehen vorerst nur 270 000,— DM zur Verfügung.

Die zweite Bücherhalle des Ortsamtsbereichs wird in der Nähe des Bahnhofs Barmbek entstehen.

Herr Trippe, der eine Lanze für die Hohenfelder zu brechen versuchte, in dem er auch die Schaffung einer Bücherhalle in Hohenfelde anregte mit dem Hinweis, daß in den Schulen sich irgendwelche Möglichkeiten hierfür finden lassen würden, wurde dahingehend belehrt, daß „lokale“ Wünsche zurückgestellt werden müßten!

Es scheint wirklich zu stimmen: man hat uns viel zu wenig auf der Rechnung!

— 1 —

Aus der Arbeit des Zentralausschusses Hamburgischer Bürgervereine

„Hafen- und Schifffahrtssorgen Hamburgs“, ein ebenso wichtiges wie brennendes Problem für jeden Hamburger, war das Thema, das für die letzte Abgeordnetensitzung des Zentralausschusses am 30. 3. 1954 ausgewählt worden war. Leider war der Redner des Abends, Herr Senator P l a t e, krankheitshalber verhindert, so daß dieser Vortrag verlagert werden mußte.

Einleitend teilte Dr. Weise mit, daß die Hauptversammlung im Winterhuder Fährhaus am 26. 4. 1954 stattfinden werde und wies ferner darauf hin, daß in der Maisitzung voraussichtlich Herr Bürgermeister Dr. Sieveking zu den Abgeordneten sprechen würde.

Wesentliche Anfragen aus den Bürgervereinen betrafen die Sonntagsverkaufszeiten im Konditorengewerbe und die Ladenschlußzeiten überhaupt. Bezügl. des Sonntagsverkaufs in den Konditoreien wurde vorgeschlagen und beschlossen, die Verkaufszeit um eine Stunde zu verschieben, d. h. sie sollte auf 13.30—15.30 Uhr festgesetzt werden.

Zu einer Debatte über den Ladenschluß, der ja sowieso ein aktuelles Thema für Handel, Gewerbe und Gewerkschaft darstellt, kam es vorsorglicherweise nicht.

Dr. Weise empfahl dann, sofern möglich, Verbindungen zu auswärtigen Bürgervereinen aufzunehmen, wobei sogar an eine spätere Möglichkeit gedacht wurde, eine Tagung in Hamburg für Bürgervereine aus dem Bundesgebiet zu veranstalten.

Sehr begrüßt wurde abschließend die Forderung, auf keinen Fall eine Beschränkung der Mittel für den Suchdienst des DRK zuzulassen, da es unverantwortlich wäre, diese so wichtige Tätigkeit auch nur irgendwie einzusengen.

Für den verhinderten Herrn Senator Plate sprach dann anschließend Herr Baudirektor Dr. Bolle vom Strom- und Hafenbau zum Thema „Die Wettbewerbsfähigkeit der Häfen Hamburg und Bremen gegenüber den übrigen Häfen unseres Kontinents“.

Er definierte zunächst den Begriff „Welthafen“ und erklärte, daß man nur einen Hafen als Welthafen bezeichnen könne, wenn er eine genügende verkehrspolitische und verkehrswirtschaftliche Bedeutung aufzuweisen habe, über ein ausgedehntes Liniennetz verfüge und der Fracht- und Passagierverkehr einschl. Umschlag so groß sei, daß Hin- und Rückfracht in jedem Fall gesichert sind, bei größtmöglicher Beschränkung der Liegezeiten. Hinzu kommt das Vorhandensein eines ausgedehnten Hinterlandes, d. h. des Landraumes um und hinter dem Hafen, der von letzterem bedient wird. Hamburg und Bremen sind somit „Welthäfen“!

Die Kriegsschäden im Hamburger Hafen betragen 600 Millionen DMark bei einem gleichzeitigen Verlust von rd. 50 % des Hinterlandes (Ostzone).

Im Wiederaufbau sind bereits 270 Millionen DMark investiert.

Bremen hatte Schäden von 330 Millionen DMark bei verhältnismäßig geringem Verlust an Hinterland. Investiert wurden dort bisher 165 Millionen DMark. —

In beachtlichem Wettbewerb steht nun Polen heute zu uns. Bis 1938 hatte es in Danzig und Gdingen bereits einen Umschlag von 7,1 Millionen bzw. 9,2 Millionen Tonnen zu verzeichnen und will jetzt bis auf 30 Millionen Tonnen Umschlag kommen, nachdem besonders Gdingen in der großzügigsten Weise ausgebaut worden ist. Verloren gegangen sind uns ferner Königsberg (heute russisch) und Stettin (unter polnischer Verwaltung), ferner die weniger bedeutenden Häfen Stralsund, Rostock und Wismar. Interessant, daß Wismar heute eine der modernsten Kaliumschlagsstellen geworden ist.

Als vorrangige Konkurrenten müssen demgegenüber jedoch Kopenhagen, Amsterdam, Rotterdam, Gent und Antwerpen genannt werden. Ein wesentlicher Faktor ist darüber hinaus die Rheinschiffahrt mit dem deutschen Grenzhafen Emmerich. Der Rhein hatte 1938 mit 50 000 Schiffen einen Umschlag von 90 Millionen Tonnen zu verzeichnen, der nach dem Kriege bereits wieder bis auf 36 Millionen Tonnen angestiegen ist.

Rotterdam konnte nach einem erlittenen Schaden von 150 Millionen Gulden den Aufbau seines Hafens bereits

im Mai 1945 beginnen und hat heute den Friedensverkehr schon um 25 % überschritten.

Auch Amsterdam, dessen Verbindung mit Deutschland durch den Rheinkanal um 40 km verkürzt ist, hat mit 6 Millionen Tonnen Umschlag den Friedensstand überschritten.

Antwerpen, das Verschiffungsmöglichkeiten nach allen Erdteilen bietet und mit dem Kongogebiet ein gewaltiges Hinterland besitzt, hatte den Friedensverkehr bereits 1947 erreicht.

Gent hatte schon 1952 einen Umschlag von 5 Millionen Tonnen, stellt sonst aber keinen bedeutenden Konkurrenten für Deutschland dar.

Erwähnt wurden dann noch Dünkirchen und Le Havre, die aber nur in teilweiser Konkurrenz mit den Nordhäfen liegen. Ein ernst zu nehmender Konkurrent für den Norden jedoch ist der Welthafen Genua, der mit 8 Millionen Tonnen bereits 1951 die Friedenshöhe erreicht hatte und einen erbitterten Kampf mit den Nordhäfen um die Schweiz führt.

Ähnlich, aber nicht ganz so bedeutungsvoll, liegen die Verhältnisse bei Marseille, Savona, Venedig und Triest, wobei es Triest in der Hauptsache um Österreich geht. Allerdings wirkt sich die unsichere politische Lage dort hemmend aus, wenn auch die Verkehrsmöglichkeit mit dem fernen Osten durch den Suezkanal vor der Tür liegt. —

Dr. Bolle verstand es, wie vorstehend, wenn auch nur im Telegrammstil, wiedergegeben, in prägnanter und nicht zu übersehender Weise darzulegen, was wir eigentlich alle wissen oder wissen sollten: Es wird für Hamburg und Bremen gewaltiger Anstrengungen bedürfen, um dieser großen Zahl bestens wieder ausgebauter und leistungsfähiger Konkurrenzhäfen in Europa gegenüber wettbewerbsfähig zu werden und zu bleiben. Der Ernst dieser Situation kann dem Bund gar nicht oft genug vorgehalten werden, denn, um das Schlußwort des Redners zu zitieren: „Keine Geltung in der Welt ohne Häfen und Schifffahrt!“ —

Harry Ln.

Die neue Burg

Seit etwa 4 Monaten ist der erste Abschnitt für die Ost-West-Verkehrsachse mitten durch Hamburg im Bau. Er wurde dort angesetzt, wo für dieses großzügige Projekt die geringsten Widerstände vorhanden sind: das ist der Streifen zwischen dem Hopfenmarkt und der Alster an der Neuen Burg. Als im Zuge dieser großen Durchgangsstraße eine Reihe von unterirdischen Leitungen verlegt wurde, kamen alte kulturgeschichtliche Baureste zutage, die dem Museum für Hamburgische Geschichte gemeldet wurden. Da es sich um ein stadtdenkmalsmäßig besonders wichtiges Gelände handelt, leitete das Museum, von der Baubehörde in tatkräftiger Weise unterstützt, eine Reihe von Untersuchungen ein, die zu einem sehr beachtlichen Erfolg führten.

Die „Neue Burg“ ist jedem Hamburger als Straßename wohlbekannt. Die wenigsten aber werden wissen, daß dieser Name an eine wirkliche Burg erinnert, die an dieser Stelle gestanden hat, und auf deren Grund der Schauenburger Graf Adolf III. im Jahre 1189 die Hamburger Neustadt gründete. Die Burg selbst ist nach der schriftlichen Überlieferung im Jahre 1062 offensichtlich

unter dem Druck der Obotritengefahr von einem der Billungerherzöge erbaut worden. Es ist nun gelungen, den Erdwall dieser Burg 6 m unter der heutigen Straßenoberfläche anzuschneiden. Dieser Wall stellt sich als ein mächtiges Gebilde von 16 m Sohlenbreite und ca. 5 m Höhe dar. Er ist nicht ohne sorgsam durchdachtes System aus geschichteten Hölzern und Erd- und Heidesoden aufgerichtet. Leider wurde beim Bau der Nikolaikirche um die Mitte des vorigen Jahrhunderts der Innenraum dieser Burg mit den Fundamenten der herzoglichen Wohngebäude vernichtet. Aber der östliche Teil des Ringwalles selbst zieht sich heute noch, genau der Straße „Neue Burg“ folgend, um die Apsis der ehemaligen Nikolaikirche herum. Die Westseite dieses Ringwalles muß ungefähr unter dem heute noch stehenden Turm von St. Nikolai liegen. Nur dem Umstande, daß der Elbwasserspiegel im Mittelalter um ein beträchtliches Stück angestiegen ist, und daß die alten Hanseaten diesem Umstand dadurch Rechnung trugen, daß sie das Wohnniveau der Hamburger Marschen künstlich aufhöhten, ist es zu verdanken, daß dieses alte militärische Bollwerk, von dem heute nur noch ein Straßename kündigt, im Untergrunde der Stadt tatsächlich erhalten ist.

Dr. Schindler.

Zur Jahres-Hauptversammlung

Aus organisatorischen Gründen kann die Hauptversammlung nicht, wie bereits angekündigt wurde, um 26. April stattfinden. Der Termin mußte um eine Woche verschoben werden. Von einer Vorverlegung mußten wir wegen des Osterfestes Abstand nehmen. —

Sollten unsere Mitglieder zu Punkt 6 der Tagesordnung Wahlvorschläge zu machen haben, so weisen wir darauf hin, daß diese Vorschläge auch bereits vor der Versammlung eingereicht werden können.

Zur Entgegennahme solcher Vorschläge ist ausschließlich der 2. Vorsitzende, Herr Georg Ehlers, Graumannsweg 67, befugt.

Fernmündliche Durchgabe bitten wir unter 25 22 61 vorzunehmen.

Besichtigungen

Wir machen unsere Damen schon heute darauf aufmerksam, daß am Dienstag, dem 25. Mai 1954, eine Besichtigung der Verkaufsniederlage Hamburg der Henkel & Cie. G. m. b. H. mit einer Waschkvorführung in der neuen Persil-Schule stattfindet, an die sich ein Imbiß und eine Filmvorführung anschließen. Mögliche Teilnehmerzahl: 70. Wir wären dankbar, wenn die Teilnehmermeldungen möglichst schon zur Hauptversammlung am 3. Mai erfolgen würden.

„Nach Schweden . . . Ferien auf Schienen“

Im Museum für Hamburgische Geschichte findet in der Zeit vom 21. März bis 25. April eine Sonderausstellung der schwedischen Staatsbahnen statt. Im Zusammenhang mit dieser Sonderausstellung finden bis zum 20. April an jedem Dienstag um 20 Uhr Vorführungen schwedischer Reise- und Kulturfilme statt mit anschließender Besichtigung der Sonderausstellung. Wir empfehlen den Mitgliedern des Hohenfelder Bürgervereins den Besuch dieser Ausstellung.

Vereinsnachrichten

Personalwechsel im Inkassowesen

Mit Beginn des Monats Mai wird unser langjähriges Mitglied Herr Carl Sammann, Neubertstraße 20, das Amt des Einkassierers, verbunden mit der Mitglieder- und Inserentenwerbung, übernehmen. Wir danken Herrn Sammann für seine Bereitschaft und wünschen ihm vollen Erfolg für seine Arbeit.

Unsere Mitglieder bitten wir, Herrn Sammann das seiner Vorgängerin geschenkte Vertrauen entgegenzubringen. —

Frau Lilli Möller, die Ende dieses Monats aus dem Wirkungskreis des Hohenfelder Bürgervereins ausscheidet, da sie für unbestimmte Zeit ins Ausland reist, begann ihre Tätigkeit im Januar 1953. Die mit dem Inkasso und der Werbung verbundenen, nicht immer leichten und dankbaren Aufgaben hat Frau Lilli Möller in so dankenswerter und vornehmer Weise zu lösen und zu bewältigen verstanden, daß es uns Pflicht und Bedürfnis ist, ihr von dieser Stelle aus im Namen aller Mitglieder unseren verbindlichsten Dank für ihre Mitarbeit auszusprechen.

Wir wünschen Frau Möller für die Zukunft all das, was sie sich selbst erhofft.

Der Vorstand

Wo wird gebaut?

(10. Fortsetzung)

57. **Uhlenhorster Weg 44** (wird begonnen).
Neubau eines Wohnhauses mit 14 Wohnungen.
Bauherr: Hamburger Kommissionsbuchhandlung G. m. b. H., Hamburg 36, Hohe Bleichen 7.
Architekt: Dimitri Snarsky, Hamburg 21, Fährhausstraße 15, Ruf: 23 21 12.
58. **Lübecker Straße 133 / Güntherstraße 77/79** (projekt.).
Errichtung von 21 Wohnungen, 4 Läden und 5 Garagen.
Bauherr: Frau Anna Kredel, Hamburg 24.
Architekt: Alfred Stieler, Reg.-Baumeister a. D., Hamburg-Nienstedten, Thunstraße 12, Ruf: 89 45 05.
59. **Neubertstraße 23** (projektiert).
Neubau eines Wohnhauses mit 3 Wohnungen und Garage.
Bauherr: Heinrich Liske, Hamburg 24.
Architekt: Dipl.-Ing. Harry Laudien, Hamburg 24, Neubertstraße 50, Ruf: 25 04 83.
60. **Umlandstraße/Ecke Wartenau** (projektiert).
Neubau einer Großtankstelle.
Bauherr und Architekt: Deutsche Gasolin AG., Hamburg 1, Ernst-Merck-Straße 12 14, Ruf: 24 49 52.

Das vielumstrittene Projekt, die Errichtung eines Großwohnhauses auf dem Grundstück Neubertstraße Güntherstraße betreffend (es soll übrigens „nur“ 7geschossig werden!) wurde, wie bereits an anderer Stelle ausgeführt, vom Ortsausschuß Barmbek-Uhlenhorst in, wahrscheinlich seltener, Einstimmigkeit genehmigt. Es dürften demnach kaum noch Zweifel darüber bestehen, daß dieses Bauvorhaben in der geplanten Form ausgeführt wird. Die Einsprüche des Hohenfelder Bürgervereins waren vergeblich, und es muß nun Aufgabe der unmittelbar betroffenen Anlieger bleiben, die Entwicklung der Dinge in die von ihnen gewünschte Bahn zu lenken. —L—

Neue Mitglieder

Wir stellen unser neues Mitglied vor:

Ernst Teckenburg, Malermeister
Wohnung: Hamburg 28, Slomanstraße 19
Werkstatt: Hamburg 24, Wandsbeker Stieg 68,
Ruf: 38 83 01.

Änderungen des Mitgliederverzeichnisses

Infolge Austritts sind zu streichen:

Walter Hellweg, Lübecker Straße 43
Franz Dohrmann, Güntherstraße 6
Heinrich Daube, Lübecker Straße 99.

Jubiläen

Herr Rudolf Westphal, Neubertstraße 44, beging am 12. 3. 1954 das Fest der Goldenen Hochzeit.

Herr Otto Bartels, Neubertstraße 24, beging am 23. 3. 1954 das Fest der Silbernen Hochzeit.

Herr Wilhelm Schlumbohm, Lübecker Straße 128, Inhaber des Hohenfelder Fruchthauses, feierte am 9. 4. 1954 seine Silberne Hochzeit und am 12. 4. 1954 sein 25jähriges Geschäftsjubiläum.

Wir entbieten den Jubelpaaren nachträglich herzliche Glückwünsche!

Der Vorstand

Unsere Geburtstagskinder!

- | | |
|---------------------------|---------------------------|
| 10. 3. Waldemar Kurth | 28. 3. Otto Bartels |
| 16. 3. Anneliese Mrugalla | 30. 3. Johann Niemann |
| 16. 3. August Krohn | 2. 4. Frieda Severin |
| 18. 3. Carl Vernimb | 2. 4. Rudolf Haß |
| 19. 3. Gustav Bennitt | 4. 4. Erdmann Wegner |
| 21. 3. Adolf Kabel | 5. 4. Franz Wellmann |
| 22. 3. Herbert Weirich | 5. 4. Friedr. Th. Waltke |
| 24. 3. Hans Abel | 5. 4. Max Bauermeister |
| 24. 3. Kurt Gremmer | 9. 4. Willi Ratje |
| 26. 3. Arthur Schwenski | 11. 4. Siegfried Nagel |
| 27. 3. Gerhard Hoffmann | 13. 4. Walter Petschelies |
| 29. 3. Ernst Kramper | 14. 4. Heinz Sievers |
| 29. 3. Rudolf Kelling | 15. 4. Heinrich Ohlogge |

Allen Geburtstagskindern entbieten wir nachträglich unsere herzlichen Glückwünsche. Der Vorstand.

Am 11. März 1954 verstarb unser Mitglied

Heinrich Gudehus

Wir werden dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Vorstand.

Mitgliedsbeiträge und Spenden

bitten wir auf das Postscheckkonto Hamburg 852 14
oder an die Hamburger Sparcasse von 1827
Konto-Nr. 14 225 993
des Hohenfelder Bürgervereins von 1883
zu überweisen

- 17. 4. Apotheke am Hauptbahnhof, Steindamm, Ecke Große Allee
- 18. 4. Apotheke am Hauptbahnhof, Steindamm, Ecke Große Allee
- 19. 4. Hohenfelder Apotheke, Kuhmühle 2
- 20. 4. Uhlenhorster Apotheke, Papenhuder Straße 40
- 21. 4. Victoria-Apotheke, Humboldtstraße 1
- 22. 4. Hohenfelder Apotheke, Kuhmühle 2
- 23. 4. Apotheke am Hauptbahnhof, Steindamm, Ecke eGroße Allee
- 24. 4. Alte Eilbeker Apotheke, Wandsbeker Chaussee 1
- 25. 4. Alte Eilbeker Apotheke, Wandsbeker Chaussee 1
- 26. 4. Uhlenhorster Apotheke, Papenhuder Straße 40
- 27. 4. Victoria-Apotheke, Humboldtstraße 1
- 28. 4. Alte Eilbeker Apotheke, Wandsbeker Chaussee 1
- 29. 4. Hohenfelder Apotheke, Kuhmühle 2
- 30. 4. Alte Eilbeker Apotheke, Wandsbeker Chaussee 1
- 1. 5. Uhlenhorster Apotheke, Papenhuder Straße 40
- 2. 5. Victoria-Apotheke, Humboldtstraße 1
- 3. 5. Alte Eilbeker Apotheke, Wandsbeker Chaussee 1
- 4. 5. Hohenfelder Apotheke, Kuhmühle 2
- 5. 5. Apotheke am Hauptbahnhof, Steindamm, Ecke Große Allee
- 6. 5. Uhlenhorster Apotheke, Papenhuder Straße 40
- 7. 5. Victoria-Apotheke, Humboldtstraße 1
- 8. 5. Alte Eilbeker Apotheke, Wandsbeker Chaussee 1
- 9. 5. Alte Eilbeker Apotheke, Wandsbeker Chaussee 1
- 10. 5. Hohenfelder Apotheke, Kuhmühle 2
- 11. 5. Apotheke am Hauptbahnhof, Steindamm, Ecke Große Allee
- 12. 5. Uhlenhorster Apotheke, Papenhuder Straße 40
- 13. 5. Victoria-Apotheke, Humboldtstraße 1
- 14. 5. Alte Eilbeker Apotheke, Wandsbeker Chaussee 1
- 15. 5. Hohenfelder Apotheke, Kuhmühle 2
- 16. 5. Hohenfelder Apotheke, Kuhmühle 2

Nacht- u. Sonntagsdienst der Apotheken

- 14. 4. Hohenfelder Apotheke, Kuhmühle 2
- 15. 4. Victoria-Apotheke, Humboldtstraße 1
- 16. 4. Victoria-Apotheke, Humboldtstraße 1

Herausgeber: Hohenfelder Bürgerverein von 1883. Verantwortlich für den Inhalt: Kurt Gremmer, Ludwig Zander, Hamburg 24. Verantwortlich für die Anzeigen: Gremmer & Kröger. Druck: Gremmer & Kröger, Hamburg 24, Elisenstraße 15, Tel. 25 02 68. Signierte Artikel geben nur die Meinung des Verfassers wieder.

Hohenfelder kauft in Hohenfelde!

*Keramik · Vasen
Balkonkästen
Geschenkartikel usw.
Verdunster*
Johann Niemann
Hohenfelder Straße

*Konfirmations-
u. Ostergeschenke*
HANS ABEL
Goldschmiedemeister
Hbg. 24, Güntherstr. 96 ptr.
Fernsprecher 24 57 61

WEIRICH & AREND
Elektro-Anlagen aller Art für Industrie, Landwirtschaft u. Haushalt,
Signal-, Fernsteuerungsanlagen und Schalttafelbau, Neon-Anlagen
Elektro- und Maschinelle Anlagen
HAMBURG 24 · Schröderstr. 45 · Ruf 25 18 59

Kaffee-Bruns
Feinkost, Kolonialwaren
Weine, Spirituosen
Lieferung frei Haus
Hamburg 24, Güntherstr. 6
Telefon 25 19 93

Bandagen, Mieder, Gummi-
strümpfe, Senk- u. Plattfuß-
einlagen, nach Abdruck
im Fachgeschäft
AD. HOYER
Hohenfelde, Neubertstr. 51
Lieferant aller Krankenkassen

Aus eigener Rösterei
allerfeinster gebrannter
Guatemala Maragotype
Marke: Monte Plata Marago
125 gr. DM 3,20
Kaffee Saccms
An der Mundburgerbrücke u. Hamburger Str. 3
Telefon Sammel-Nr. 23 22 68

J. H. August **Ertel** jr. „St. Anschar“
Beerdigungs-Institut
Gerhard-Hauptmann-Platz 4
(Pferdemarkt) bei der Mönckebergstraße · Filiale Papenhuderstraße 16
Ruf: 32 11 21/23 · Nachruf: 32 11 21 und 25 36 03
Unverbindliche Auskunft · Mäßige Preise · In den Vororten kein Aufschlag
Sonne und Festtags geöffnet

Die vielerprobte KODAK RETINA jetzt billiger!

Retina Ia m/Xenar f:3,5 nur noch DM 156,-

Retina Ia m/Xenar f:2,8 nur noch DM 186,-

Retina IIa m/Xenon f:2 nur noch DM 298,-

Bequeme Teilzahlungsbedingungen bis zu 10 Monatsraten.



Ihr Fotoberater

FOTO-HELMS

KUHMÜHLE 2-5
FERNRUF: 25 06 31

Walter Fiedler

Autolicht-Spezial-Werkstatt

HAMBURG 24 EKHOFFSTRASSE 37
Telefon 25 47 03

Lübscher Baum

Lübeckerstr. 133
Telefon: 25 56 07

Die bekannte Gaststätte
für
Tanz, Stimmung, Humor

Leihbücherei

Zeitungen und Zeitschriften
Tabakwaren

ERNST KRAMPER
Hamburg 24, Kuhmühle 12



Konditorei

Siegfried Nagel

Jetzt auch eigene Bäckerei, Brot- und Backwaren

HAMBURG 24, Lübecker Straße 127
Fernsprecher 25 15 77

AUGUST LADIGES - GLASERMEISTER

BAU- UND REPARATUR-GLASEREI

Spezialität: Moderne Bilder-Einrahmung, Spiegel, Kunstverglasungen

Hamburg 24 - Landwehr 35 - Telefon 25 59 95

FRANZ SCHULDT

Glaserei - Glashandlung

Hamburg 24 - Schröderstraße 15 - Ruf 25 06 73

1863

90 JAHRE

1953



Beerdigungs-Institut

AUGUST ESSEN



Hamburg 24 · Güntherstraße 98

Fernsprecher: 25 04 87 · nach Geschäftsschluss: 38 63 76

75 JAHRE

1876 *Schneewittchen* 1951

Bäckerei · Konditorei · Kaffee

Hans Nagel, Ifflandstraße 1, Ruf 24 48 20

Seit 12. November 1801

Hohenfelder Schäferhütte

W. H. Otto Schmidt

Hamburg 24, Lübeckerstraße 84
Telefon 25 52 93, 25 49 31

Claus Lau MOBELTRANSPORTE

Speziell Flügel- u. Pianotransport
Verpackung · Spedition

Hamburg 24, Hohenfelderstraße 24
25 19 95

Konrad Frankenberg

Holzleisten — Tischlereibedarf — Sperrholz

Ekhoftstraße 37 Ruf 32 49 63 Georgsplatz 10

Ohm & Barz

Hohenfelder Kohlenhof

Hamburg 24, Ekhoftstraße 25/27 · Ruf 25 26 12
Spezialität: Zentralheizungskoks 25 43 49



Rudolf Westphal & Sohn

Leitergerüst-Betrieb

Hamburg 24 Ruf 25 56 28 Neubertstraße 44

John Ebel

Klempnerei — Installation — Bedachung

Hamburg 24, Ifflandstraße 22, Telefon 25 19 10